



## **Antrag**

der Fraktion DIE LINKE

### **Mangel an studentischem Wohnraum endlich gegensteuern**

Der Landtag wolle beschließen:

1. Der Landtag stellt fest, dass weder der Wohnungsmarkt an den Hochschulstandorten in Schleswig-Holstein noch das unterfinanzierte Studentenwerk in der Lage sind, den zusätzlich notwendigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen, der mit den steigenden Studierendenzahlen im kommenden Wintersemester notwendig wird.
2. Der Landtag fordert die Landesregierung auf, zusammen mit dem Studentenwerk den realen Bedarf an studentischen Wohnraum für die nächsten Jahre in Schleswig-Holstein zu ermitteln.
3. Der Landtag fordert die Landesregierung auf, im laufenden Haushalt die Mittel für die Studentenwerke deutlich zu erhöhen, so dass die Studierendenwohnheime ausgebaut erhalten und weiter energetisch saniert werden.

#### **Begründung:**

Studierende brauchen nicht nur gute Bedingungen an den Hochschulen, sondern auch preisgünstigen Wohnraum. Doch in Schleswig-Holstein wohnen gerade 6 % der Studierenden in öffentlich geförderten Wohnheimen. Diese Quote liegt weit unter dem Bundesdurchschnitt (12 %).

Sowohl durch die doppelten Abiturjahrgänge als auch durch die Aussetzung der Wehrpflicht werden zum Wintersemester 2011/12 mindestens 1500 zusätzliche Studienanfängerinnen und –anfänger an den Schleswig-Holsteinischen Hochschulen erwartet. Dieser Trend wird sich bis 2015 fortsetzen. Mehr als 1000 Studierende sind

bereits auf der Warteliste für einen Wohnheimplatz. Die vorhandenen Plätze reichen längst nicht mehr aus, um den steigenden Bedarf zu decken. Dennoch wurde der Landeszuschuss an das Studentenwerk im Haushalt 2011/12 zusammengestrichen und der Zuschuss für Neubau und Sanierung auf null gesetzt. Ohne eine Erhöhung des Landeszuschusses wird sich die Wohnraumsituation vor allem im Hinblick auf preisgünstige Wohnheimplätze weiter verschlechtern und die Versorgungsquote weiter sinken. Die Attraktivität der Schleswig-Holsteinischen Hochschulstandorte ist gefährdet, wenn die Grundlagen des studentischen Lebens vernachlässigt werden. Das Angebot des Studentenwerks nicht nur im Hinblick auf Wohnraum, sondern auch im Hinblick auf die zahlreichen gastronomischen, kulturellen und sozialen Initiativen, muss auskömmlich finanziert werden.

Björn Thoroé  
und Fraktion